№ 25. 1838.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. Januar.

Ausland.

Rußland und Polen.

Der Hamb. Correspondent schreibt: „Es bestätigt sich die Nachricht von der Reise des Kais. Russischen Hofes nach Berlin. Se. Majestät der Kaiser werden schon in den letzten Tagen des April in Berlin erwartet. Allerhöchstdieselben werden von da aus mit dem Großfürsten Thronfolger Besuche an den Höfen von Wien, Stuttgart und Karlsruhe abstatten und später die Reise weiter durch Deutschland, und namentlich durch den Rheingau fortsetzen, und es wird sich, wie es ausdrücklich in einem Schreiben aus St. Petersburg heißt, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger persönlich mit einigen der vorzüglichsten wissenschaftlichen Institute in Deutschland bekannt machen.

Odessa den 8. Januar. (Privatm. der Bresl. Zeit.) Ich kann Ihnen die für ganz Europa erfreuliche Nachricht mittheilen, daß gestern die Stadt dem allgemeinen Verkehr wiedergegeben worden ist, nachdem seit 21 Tagen kein Pestfall mehr vorgekommen.

Von der Russischen Gränze. Aus St. Petersburg wird geschrieben, daß die vorläufigen Unterhandlungen wegen einer Vermählung zwischen dem Großfürsten Thronfolger Alexander und einer der liebenswürdigen Prinzessinnen, Töchter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz zu dem erwünschtesten Resultate geführt haben. Die Verlobung des hohen Brautpaares soll im Sommer 1838 stattfinden.

Von der Polnischen Gränze im Jan. Aus Warschau wird geschrieben, daß der Statthalter, Fürst Paskewitsch, noch niemals in größerer Gunst bei seinem Kaiserl. Gebieter gestanden habe, als eben jetzt. Gerade in dem Augenblicke, wo Deutsche und andere Blätter von einer Ungnade berichteten, die sich der Fürst zugezogen haben sollte, war ein Kourier des Kaisers aus Grusien eingetroffen, der auf die überraschendste und aufmerksamste Weise die Glückwünsche des Kaisers zu dem Namenstage der Tochter des Fürsten überbrachte. Ebenso hat der Monarch seinem Feldherrn die ausführlichsten Tagebücher und Berichte über seine Reise zugesandt. Der Fürst soll sich übrigens die Gesinnungen der Polen immer mehr zu gewinnen wissen, da er persönlich sehr mild ist, und bereits in mehreren bekannten Fällen, wo die Gerichte ein strenges Urtheil fällten, Gnade für Recht hat ergehen lassen.

Frankreich.

Paris den 19. Januar. Man erfährt, daß Herr von Talleyrand gestern erkrankt ist.

Es sollen, wie es heißt, nachdem die vertraulichen Unterhandlungen mit der Schweiz, die Entfernung des Prinzen Louis Napoleon betreffend, fruchtlos geblieben, ernstere diplomatische Schritte in dieser Sache geschehen. Frankreich ist darüber einverstanden mit den andern Mächten, die Europa's Ruhe unter ihre Bürgschaft genommen haben.

In den Bureaus der Deputirten-Kammer wurde vor einigen Tagen der Vorschlag gemacht, statt eines eigenen Kostüms eine silberne Platte als Unterscheidungszeichen für die Deputirten einzuführen.

Die Gerüchte von der Schwangerschaft der Herzogin von Orleans werden widerlegt.

Viele Polnische Flüchtlinge wollen sich nach Kanoda einschiffen, um gegen die Engländer zu fechten.

Vorgestern Abend eröffneten die Arbeiter im

Theater de la Gaîté den Hahn des Wasserbehälters, um zu untersuchen, ob er nicht gefroren sei; da sie aber denselben nicht gleich wieder umzudrehen vermochten, wurde das Parterre mehrere Minuten lang mit Wasser bespritzt. Ueber dieses komische Seitenstück zu dem Brande des Italiänischen Theaters wird viel gelacht.

Der Minister-Resident Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin erscheint jetzt häufig in den Tuilerieen. Ein sehr unverbürgtes Gerücht im Messager behauptet, der Großherzog selbst werde gegen Ende Juni die Königliche Familie während ihres Aufenthaltes im Schlosse Eu besuchen.

Die Generäle Trezel und Lamy sind mit dem Dampfschiffe „Acheron" von Algier in Marseille eingetroffen. Nach Berichten aus Algier vom 6. d., hat zwischen Abd-el-Kader und seinem Konsul Garavini, so wie dem bekannten Alterthumsforscher Bergerbrügger eine, wie es scheint, diplomatische Unterredung stattgefunden, über welche nächstens im „Algierschen Moniteur" ein Bericht erscheinen wird. Aus Konstantine hatte man schlechte Nachrichten. Die Garnison litt Mangel an Lebensmitteln, litt auch sehr durch Kälte. Viele Häuser, welche während der Belagerung übel zugerichtet waren, sind eingestürzt und mehrere Militairs dabei umgekommen. Der Gesundheitszustand ist ziemlich gut. Marschall Valée soll gegen den General Bernelle geäußert haben, er bedaure, die Stadt nicht erst geschleift und dann geräumt zu haben. Algier wurde fortwährend verschönert und neue Straßen stiegen überall empor.

Nach Berichten aus Madrid vom 8. d., waren die exceptionellen Maßregeln in Kadix noch immer nicht aufgehoben. Der General-Kommandant, Graf Cleonard, hat mehrere Ausländer, die an den letzten Unruhen Theil genommen, meistens Italiäner, aus der Provinz verwiesen.

Nach Briefen aus Bayonne vom 11. d. M. erwartete man im Karlistischen Hauptquartier drei fremde Offiziere, um die Karlistischen Operationen zu leiten.

Alle Nachrichten aus Spanien bewähren leider, daß zu Madrid Rathlosigkeit herrscht, in den Provinzen aber der Bürgerkrieg in seiner abscheulichsten Gestalt fortwährt. So wird aus Katalonien gemeldet, daß nun zum achtenmal seit dem Monat März 1836 Karlistenkorps die Cerdagna durchziehen und plündern.

Großbrittanien und Irland.

London den 18. Januar. Im Unterhause wurde vorgestern eine von Lord John Russell vorgeschlagene Adresse an die Königin angenommen. Ein Antrag des Herrn Leader, die Berathung zu vertagen, wurde mit 188 Stimmen gegen 28 verworfen. Die ministerielle Majorität in der Kanadischen Angelegenheit ist mithin zu 160 Stimmen anzunehmen. Whigs und Torys sind darüber einig, daß der Aufstand in der Kolonie mit Waffengewalt unterdrückt werden müsse.

Der Courier meint, die Ernennung des Grafen Durham zum General-Gouverneur, Vice-Admiral und General Capitain von Kanada und den anderen Britisch-Amerikanischen Provinzen scheine in der City allgemeine Billigung zu finden.

Zwei Kompagnieen der Königlichen Artillerie werden heute unter den Befehlen des Major Chalmers von Woolwich nach Dublin eingeschifft werden, um die vom Oberst-Lieutenant Wyldes und vom Major Stewart befehligten Compagnieen abzulösen, die unverzüglich nach dem Hauptquartier in London zurückkehren sollen, da sie für den Dienst in Kanada bestimmt sind, wohin sie unter Oberst-Lieutenant Maclachlan abgehen werden.

Die nach Kanada bestimmten Regimenter der leichten Infanterie werden ihre rothe Uniform in eine graue verwandeln, welche für den Tirailleur-Dienst in den Wäldern als zweckmäßiger erscheint. Die eben dahin bestimmte Artillerie-Brigade wird von einem Obersten kommandirt werden und aus zwei Feld-Batterieen, jede von drei Sechspfündern und einer Haubitze, nebst einem Trupp reitender Artillerie von zwei Geschützen und einer Raketten-Abtheilung bestehen. Die beiden Garde-Bataillone, deren Mannschaft jetzt täglich geübt wird, sollen sich in der letzten Woche des Februar einschiffen. Die Offiziere haben einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten. Zwei Compagnie-Chefs mit Obersten-Rang vom 2ten Bataillon der Grenadier-Garde, das nach Kanada bestimmt ist, haben ihren Abschied aus dem aktiven Dienste genommen.

Die Limerick-Chronicle behauptet, daß O'Connell aus der großen Irländischen Freimaurer-Loge ausgestoßen worden.

In Edinburg sind ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Es soll sogar das Leben und Eigenthum der Bewohner dieser Hauptstadt gefährdet worden seyn, und zwar durch das ordnungswidrige Betragen der dortigen Studenten. Der Anlaß war ein sehr unbedeutender, nämlich ein Kampf mit Schneeballen zwischen Studenten und Fabrik-Arbeitern, der, im Scherze begonnen, bald zu ernstlichen Reibungen führte. Die Studenten sollen zuerst auf die Vorübergehenden mit Schneebällen geworfen und auch die Fenster der nahestehenden Häuser eingeworfen haben. Die Polizei schritt darauf ein, nahm einige der Hauptheilnehmer in Gewahrsam, ließ sie aber bald wieder frei, als sie das Versprechen gegeben hatten, sich ruhig verhalten zu wollen; am andern Tage jedoch erneuerten mehr als dreihundert Studenten ihr Spiel, diesmal sämmtlich mit Stöcken versehen. So gewaffnet, durchzogen sie nachher die Straßen, schlugen überall die Fenfenster ein und verwundeten mehrere Personen durch Steine, die sie in ihren Schneebällen ange-

bracht hatten. Alle Läden wurden darauf von ihren Inhabern geschlossen. Die Polizei, die jetzt in bedeutender Anzahl heranrückte, versuchte vergebens, die jungen Leute in Güte dazu zu bewegen, aus einander zu gehen. Es kam zu Schlägen; beide Theile bedienten sich ihrer Stöcke, und viele Personen blieben schwer verwundet auf dem Platze liegen. Endlich gelang es der Polizei, 37 Studenten festzunehmen, die sogleich in das Polizei-Gefängniß eingesperrt wurden. Aber auch dadurch waren die Unruhen noch nicht gedämpft. Der Lord-Provost und andere Behörden wollten vermittelnd einschreiten, wurden aber nicht gehört, und so sah man sich genöthigt, ein Detaschement des 79. Regiments mit aufgepflanztem Bayonnette anrücken zu lassen. Das Universitäts-Gebäude, in welches sich die Studenten zurückgezogen hatten, wurde umzingelt und mit völligem Sturm genommen. Dessenungeachtet zogen sie am Abend noch mehrere Stunden durch die Straßen und schlugen Fenster ein. Damit scheint die Sache ein Ende genommen zu haben. Die Studenten haben unter sich eine Subskription veranstaltet, um die Strafgelder aufzubringen, zu denen ihre verhafteten Kommilitonen verurtheilt werden dürften.

Die Feuersbrünste mehren sich auf eine Besorgniß erregende Weise; in Dörfern und kleinen Städten, so wie in London selbst, sind mehrere Privat-Häuser neuerdings ein Raub der Flammen geworden.

Das Dampfboot „Liverpool" hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 9. Januar überbracht. In Bezug auf die Finanz-Maßregeln war noch nichts entschieden. Die Miguelisten setzten ihre Räubereien fort, ohne von den gegen sie gesandten regulairen Truppen gestört zu werden, so daß man glaubte, es finde ein Einverständniß zwischen beiden Parteien statt.

Dem Morning Herald zufolge, hatte man auf Malta die Nachricht erhalten, daß der Französische Konsul in Tunis im Namen seiner Regierung den Bey aufgefordert habe, den ganzen Theil des Gebietes, welches früher zu den Besitzungen des Bey's von Konstantine gehört habe, wieder an Frankreich abzutreten. Das genannte Blatt meint, man könne hieraus deutlich ersehen, welche Absichten Frankreich in Afrika habe.

Niederlande.

Man hält dafür, daß, obgleich die neuste Differenz in den Angelegenheiten der Niederlande und Belgiens gänzlich beseitigt ist, doch dieser letzte Vorfall Veranlassung geworden, die so lange schon schwebende Frage in einigen Punkten wieder zur Erörterung zu bringen. Die Abreise des Kronprinzen der Niederlande in das Hauptquartier zu Tilburg, vereinigt mit einer darauf bezüglichen Nachricht aus Brüssel, geben diesen Vermuthungen einige Bestätigung.

Italien.

Rom den 30. Dec. (Hannov. Zeit.) Seit kurzem sind Gerüchte von Säkularisirung zweier bedeutender Verwaltungsposten, die bisher immer mit Prälaten besetzt gewesen, im Umlauf. Man sagt nämlich, daß nach Erhebung des jetzigen Gouverneurs von Rom, Monsignore Ciacchi, sein Nachfolger Don Pietro Odescalchi seyn werde, ein Bruder des Kardinals gleiches Namens, selbst aber nicht Prälat. Das zweite der genannten Aemter ist das des Presidente delle armi (Kriegs-Minister), für welches, nach dem Abgange des für das Kardinalat designirten Monsignore Ugolino, dem Vernehmen zufolge, Fürst Barberini bestimmt ist. Wenn sich diese Gerüchte, die allerdings diesmal weit mehr Halt zu haben scheinen, als ähnliche früher verbreitete, bestätigen, so kann ein solcher Schritt als ein wichtiges Ergebniß von Oesterreichs alten und stets wiederholten Ermahnugenn zum Beginn verständiger und von der öffentlichen Meinung besonders in den Legationen laut geforderten Reformen angesehen werden. Die Säcularisation der Aemter ist von jeher ein Schreckbild für die Römische Priester-Regierung gewesen, vor welcher selbst Consalvi zurückgewichen ist. Wenn sich der hiesige Hof nun dennoch zu einem Anfang entschließt, so wäre das der unverwerflichste Beweis für die weitere Unhaltbarkeit des bisherigen Systems.

Am vergangnen Dienstage hat die Karnevals-Oper mit Bellini's „Norma" debütirt. Die Regierung erlaubt diesem Stücke nicht, „Norma" zu heißen, weil es der Name einer Priesterin ist; sie erlaubt eben so wenig, daß die in der Oper figurirenden beiden Kinder auf der Bühne erscheinen, weil es für unschicklich gehalten wird, daß eine Priesterin, wenn gleich heidnischer Altäre, dem Publikum ihre Kleinen zeige. Das Stück wird also unter dem Namen „Wald von Irminsul" gegeben und „Norma" behilft sich ohne Kinder. Der Zudrang zu den Logen ersten Ranges ist dieses Jahr so groß gewesen, daß, um alle Ansprüche, ohne Verletzung aristokratischer Empfindlichkeit und Rangsucht befriedigen zu können, der Gouverneur genöthigt gewesen ist, zu erklären, daß der zweite Rang diesmal mit dem ersten gleiches Ansehen und gleiche Würde genießen werde. In Folge dessen hat er selbst im zweiten Range seinen Sitz genommen, und mehrere diplomatische und Fürstliche Familien sind diesem Beispiele gefolgt, wodurch denn mancher Groll über vermeinte Zurücksetzung glücklich beschwichtigt worden.

Moldau und Wallachei.

Jassy den 31. Dec. (Schles. Zeit.) Am 25. Dec. ist ein von Bucharest kommender Russischer Courier bei Skuleni plötzlich gestorben. Dieser Todesfall jagte fast alle Juden von Skuleni über Hals und Kopf nach Jassy. Mittlerweile erschien eine aus 3 Mitgliedern bestehende ärztliche Kommission von Jassy, welche die Leiche an Ort und Stelle untersuchte, und den erfreulichen Befund aussprach, daß der Courier nicht an der Pest gestorben sei. Gleichwohl wurden in Jassy alle Häu-

ser gesperrt, in welchem sich die Flüchtlinge von Skuleni befanden, und viele Bojaren haben sich freiwillig abgesperrt. — Die seit fast 4 Wochen gänzlich gesperrte Communication mit Rußland ist Oesterreichischer Seits wieder geöffnet und zwar mittelst 4 Stationen. — Am 18. Dec. gab zu Jassy Fürst Stourdza einen großen Ball zu Ehren des Namensfestes des Kaisers Nikolaus. Der Anzug, welchen die Fürsten dabei trug, war in Paris bestellt. Das Fest war glänzend und man erblickte dabei die angesehensten Bojaren der ehemaligen Opposition, welche auf eine überaus artige ja schmeichelhafte Art empfangen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 29. Januar. Die Berliner Schnellpost, welche gestern Abend eintreffen sollte, ist, durch die gefallene Schneemasse aufgehalten, erst heute, um 12 Stunden verspätet, hier angekommen.

Am 4. d. M. in der Abendstunde zwischen 10 und 11 Uhr wurden die Bewohner des am Marktplatze zu Gumbinnen stehenden Häuser dadurch beunruhigt, daß man, bei einem dumpfen aber heftigen Knalle, eine bedeutende Erschütterung der Mauern wahrnahm, die sich auch beweglichen Gegenständen in den Zimmern mittheilte. Erst am folgenden Tage wurde die Ursache entdeckt, indem nämlich der Erdboden quer über den Markt, ohne Zweifel durch den strengen Frost, geborsten war und mehrere Risse zeigte. Aehnliche Erschütterungen, wiewohl minder heftig, haben sich bei fortdauerndem starken Frost in den folgenden Nächten wiederholt.

Breslau. Es ist uns folgende amtliche Anzeige zugegangen: „Eine Familie von 4 Personen ist nach dem Genusse einer Abendmahlzeit aus Heringen, welche in Leinöl gebraten waren, in lebensgefährliche Vergiftungsfälle, denen nicht unähnlich, welche durch das Wurstgift und durch das Käsegift entstehen, gerathen. Glücklicherweise sind sämmtliche Vergiftete durch die Bemühungen des hinzugerufenen Arztes gerettet.

Seit dem Jahre 1829 hat in Paris keine so strenge Kälte geherrscht, als in diesem Winter. Die kältesten Winter waren im Jahre 1709, wo das Thermometer auf 17 Grad, im Jahre 1789, wo es auf 18 Grad, im Jahre 1817, wo es 14 Grad, und im Jahre 1829, wo es 15 Grad unter Null sank.

Stadt-Theater.

Dienstag den 30. Januar: Der Schmetterling, oder: Die Brautschau; Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Marsano. — Vorher zum Erstenmale: Die lebendig todten Eheleute; Posse in 1 Akt, aus dem Französischen.

Das am 26sten d. Mts. Mittags 12 Uhr erfolgte Ableben ihrer geliebten Mutter, der verwittweten Landräthin von Randow, geborne v. Lighton, zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Gleiwitz ist über den Nachlaß des Kaufmanns Joseph Loeb hierselbst, heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner etwas an Gelder, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückbehält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Gleiwitz, den 19. Januar 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Börse von Berlin.

Den 27. Januar 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	103	$102\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$64\frac{7}{12}$	$64\frac{1}{12}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	105	$104\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	4	$101\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito . .	4	—	101
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{3}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	$215\frac{1}{2}$	$214\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	$13\frac{1}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4